# Gemeindebrief

Dezember 2018

## Evangelische Kirchengemeinde Ehningen

**Mitten unter uns**


| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ende des Kirchenjahres | S.02 | Brot für die Welt - Burkina | S.14 | Angebote/Termine/Suche | S.30 |
| Neue Perikopenordnung | S.04 | Unsere Kirchenglocken | S.22 | Für Kinder (nicht nur) | S.35 |
| Lichterkreuz | S.07 | 2 x Nachgefragt | S.24 | **Aus dem Gemeindeleben** | |
| Neues Konfirmandenjahr | S.08 | Trainee - Jugendarbeit | S.29 | **Berichte auf vielen Seiten** | |

# Zum Ende des Kirchenjahres

**Engel der Erinnerung**

*Loslassen – was vergangen ist, dem Engel anvertrauen, der die Erinnerung hütet. Er trägt das, was war, voraus und empor; er hält lebendig, was ich vergesse. Unsere Namen schreibt er ins Buch des Lebens und bewahrt das, was uns ausmacht, bei sich.*

**Ewigkeit**

*In der Ewigkeit entspringt die Sehnsucht nach einer neuen, heilen Welt. Dort sind die Träume zu Hause von einem Leben, das sich erfüllt. Abgebrochene Lebenswege, zerstörte Hoffnungen, offene Fragen haben nur das vorletzte Wort über uns. Einmal spricht Gott ein neues „Es werde“. Dann werden Tränen getrocknet und Schmerzen gestillt. Der Tod wird vergehen für immer. Ewigkeit: Das ist Zukunftsmusik, die ins Heute klingt: damit Sehnsucht und Träume uns antreiben, schon jetzt die Erde zu verwandeln.*

**Gedenken**

*Ins Mosaik meines Lebens hast du Steine gefügt, rote und blaue, grüne und gelbe, runde und eckige, kleine und große. Du hast Erinnerungen in mich gelegt und dich eingebaut in meine Zeit. Mit dir bin ich geworden, was ich bin, deine Spuren bleiben und leuchten in mir.*

*Tina Wilms*



*Ja liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes*

Wahnsinn – jetzt ist schon wieder November. Die Zeit rast wirklich, auch das Jahr 2018 ist bald Geschichte.

Und was war alles los, persönlich, in Ehningen, in Deutschland, weltweit.

Im November hat man Zeit alles noch mal Revue passieren zu lassen, was in dem Jahr so geschehen ist. Es ist ja eh nichts los und draußen alles grau. Die Bäume sind nur noch Gerippe, dann und wann weht ein Regenschauer daher und der Boden ist matschig.

Man sitzt hinterm Fenster, schaut raus ins trübe Novemberlicht und es wird einem bewusst, dass man sterblich ist. Allerheiligen. Allerseelen. Ewigkeitssonntag. Alles im November.

Was tun? Gar nichts, denke ich. So ist das. Dafür ist der November da: für die Nachdenklichkeit und die Traurigkeit und die Endlichkeit.

Wir Menschen wissen, dass wir sterben müssen und können darüber nachdenken.

Z.B. am Ewigkeitssonntag, er ist ein Gedenktag für die Verstorbenen. An diesem Sonntag wird in den Gottesdiensten an die Menschen gedacht, die im letzten Jahr verstorben sind. Ihre Namen werden vorgelesen. Dabei wird oftmals eine Kerze symbolisch für jeden verstorbenen Menschen angezündet.

Wir sind fähig, uns über das Ende des Lebens unsere ganz eigenen Gedanken zu machen und wir können lernen damit umzugehen. Irgendwie. Dass es wehtut, wissen wir alle.

Vielleicht tröstet es ein bisschen, beim Prediger Salomo im Alten Testament nachzulesen: „Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit“, schreibt er, „auch hat er die Ewigkeit in das Herz der Menschen gelegt.“

Doch ganz schön, der November.

Mit diesen Gedanken zum Ende des Kirchenjahres grüße ich Sie liebe Mitchristinnen und Mitchristen herzlich.

Ihr Pfarrer· Robert Ziegler

Bild: Lehmann

# Neue Perikopenordnung

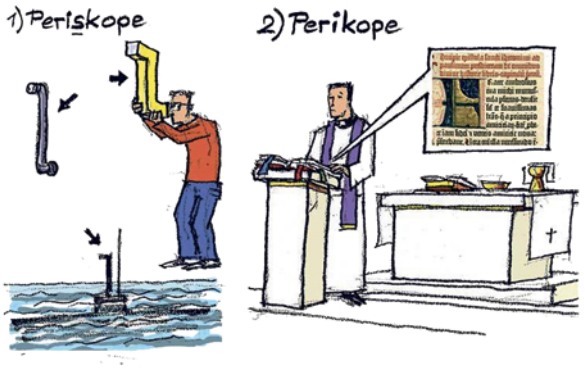
## für den Gottesdienst (gilt ab 1. Advent 2018) – Pfarrer Martin Süßer

Vorwarnung: Wahrscheinlich halten beim Lesen nur überdurchschnittlich am Gottesdienst Interessierte durch. Für alle anderen die Kurzmeldung auf Seite 7

14. November 2017. Ich lese auf der Internetseite www.evangelisch.de unter den aktuellen Nachrichten folgende Schlagzeile: „Neue Perikopenordnung: ‚Mehr Frauen, mehr Altes Testament'". Alles klar – oder nicht? Eher nicht, vermute ich! Dabei ist die Sache, um die es geht, für Menschen, denen der Gottesdienst und die Predigt wichtig sind, nicht egal. Aber niemand muss an seinem Christentum zweifeln, wenn er bei dieser Schlagzeile erst einmal nur Bahnhof versteht.

**Also, erste Frage: Was ist um alles in der Welt eine „Perikope"?**

Das katholische Erzbistum Wien beantwortet auf seiner Internetseite diese Frage mit folgender Karikatur




und mit diesem Satz: „Nein – das Gerät, mit dem man um die Ecke schauen kann, heißt Periskop. **Unter Perikopen** versteht man hingegen die Stellen aus der Bibel, **die im Gottesdienst vorgelesen und in der Predigt ausgelegt werden."**

**Zweite Frage: ‚Perikopenordnung', das klingt nach Gesetz und Paragraphen. Ja, entscheidet denn nicht der Pfarrer selbst, worüber er predigen will? Kurze Antwort: Nein!** Und zum Glück nicht! Wenn ich auch noch Sonntag für Sonntag überlegen müsste, welche Bibeltexte ich für den Gottesdienst wähle, dann wäre die Predigtvorbereitung ja noch nervenzehrender als sowieso. Außerdem würden Gottesdienstbesucher dann noch öfter nur meine Lieblingsgedanken zu hören bekommen – und nicht die Fülle biblischer Themen und Aussagen.

**Zwischenbemerkung:** Wir haben in Ehningen so viele Gottesdienste mit Besonderheiten und mit einer besonderen Zuhörerschaft, dass Robert Ziegler und ich dennoch oft andere Bibeltexte als die vorgegebenen verwenden. Das ist natürlich erlaubt, das muss sein, um den Gottesdienstbesuchern gerecht zu werden. Und auch in der Sommerpredigtreihe wählen wir Pfarrerinnen und Pfarrer die Themen und Texte selbst. Aber es muss die Ausnahme bleiben.

**Dritte Frage:** Ja, wenn nicht die Pfarrer, **wer entscheidet denn dann darüber, welche Bibeltexte** wichtiger sind als andere und deshalb **in den Gottesdiensten vorgelesen und ausgelegt werden? Kurze Antwort: Die Landessynode,** also unser Kirchenparlament, auf der Grundlage der neuen Perikopenordnung, die für ganz Deutschland beschlossen worden ist. Jetzt wird es aber ein wenig komplizierter. Denn die Synoden entscheiden nicht einfach „frei Schnauze". Es gibt da nämlich eine lange, gewachsene Tradition.



**Ein kleiner geschichtlicher Rückblick:** Seit etwa dem Jahr 400 nach Christus entwickelte die abendländische Kirche ihre Form des Kirchenjahres. Hohe Feiertage und kleinere Feiertage und dazwischen auch Zeiten ohne besondere Höhepunkte. An den Feiertagen geht es um die wichtigsten Tatsachen des Heils in Jesus Christus … Dazwischen gibt es Zeiten, wo stärker die Bewährung des Glaubens im Alltag im Blick ist. Dafür wurden nach und nach Abschnitte aus den Evangelien und den Briefen des Neuen Testaments ausgewählt und den Festen und Sonntagen zugeordnet. Um die Zeit Karls des Großen (also etwa ums Jahr 800) war diese Entwicklung abgeschlossen. Seither stehen im Wesentlichen für jeden Sonn- und Feiertag zwei Bibeltexte fest, die an diesem Sonntag jedes Jahr mindestens vorgelesen und oft auch ausgelegt werden. Auch Martin Luther, der in der Kirche so viel verändert hat, hielt an dieser Ordnung fest.

**Zwischenfrage:** Finden Sie, dass das wieder einmal ein Beweis dafür ist, wie zäh die Kirche am Alten klebt? Oder sind Sie beeindruckt, dass es solche Konstanten gibt – und wir auf diese Weise auch mit Generationen von Christen der Vergangenheit verbunden sind?

**Worterklärung:** „Perikopen" heißen diese Bibeltexte, weil sie als Ausschnitte aus größeren Zusammenhängen herausgelöst sind (vom griechischen perikoptein, „herausschneiden", „heraushauen").

**Fortsetzung des geschichtlichen Rückblicks:** In der evangelischen Kirche wurde bis in die Zeit um 1800 jedes Jahr im Sonntagmorgengottesdienst derselbe, seit der frühen Kirche feststehende Evangeliumstext vorgelesen und ausgelegt; und im Nachmittagsgottesdienst (ja, es gab jeden Sonntag mindestens zwei Gottesdienste) die altkirchliche Epistel (lateinisch epistula, d.h., Brief; also ein Abschnitt aus den Briefen des Neuen Testaments). Für Pfarrer war es gar nicht so einfach, schon nach einem Jahr wieder über denselben Text predigen zu sollen ohne sich zu sehr zu wiederholen. Außerdem empfand man immer mehr, dass diese wenigen Bibeltexte eine zu schmale Auswahl aus der Bibel zu Gehör brachten. Das Alte Testament kam im Gottesdienst so gut wie gar nicht vor. So ergänzte man nach und nach die beiden Reihen der „altkirchlichen Evangelien und Episteln" um weitere Bibeltexte und versuchte, eine gewisse Ordnung hineinzubekommen. Das machten die Württemberger anders als die Sachsen und die Bayern anders als die Preußen … Außerdem war irgendwann deutlich, dass das Ganze ein ziemliches Durcheinander geworden war; die verschiedenen Bibeltexte, die einem Sonntag zugeordnet waren, hatten oft überhaupt keinen inhaltlichen Zusammenhang.

Im zwanzigsten Jahrhundert versuchte die liturgische Erneuerungsbewegung das Chaos zu lichten. Ausgehend von den altkirchlichen Evangelien wurde für jeden Sonntag ein Leitbild formuliert. Z.B.: *Dritter Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest. Altkirchliches Evangelium: Gleichnis vom verlorenen Schaf. Leitbild: „Das Wort von der Versöhnung".* Alle Bibeltexte dieses Sonntages kreisen um dieses

Leitbild. Der Wochenspruch, ein kurzes Bibelwort bringt die verschiedenen Bibeltexte auf den Punkt; eine Art Merkvers. In diesem Fall: *„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ (Lukas 19, 10).* Jeder Sonntag bekommt passend einen eigenen Psalm zugeordnet und ein Lied, das Wochenlied. Dieses Lied soll an diesem Sonntag auf jeden Fall gesungen werden; die Wochenlieder sollen eine Art Kern-Liedgut werden.

Die Kirchenleitungen und Synoden der 1950er-Jahre griffen diese Vorschläge auf. Seit 1953 gilt in ganz Deutschland eine Perikopenordnung mit Leitbild, Wochenspruch, Wochenpsalm, Wochenlied und jeweils 6 Bibeltexten für jeden Sonn- und Feiertag des Kirchenjahres. Diese 6 Bibeltexte sind von I-VI durchnummeriert. Die Texte mit der römischen Zahl I bilden einen Jahrgang (Reihe); es sind die altkirchlichen Evangelien. Wenn Jahrgang/Reihe I „dran“ ist, wird ein Jahr lang nur über diese Evangelientexte gepredigt. Im nächsten Jahr und mit der Reihe II werden Brieftexte des Neuen Testaments ausgelegt. Reihe III und V sind wieder Evangelien-Jahrgänge. In Reihe IV und VI werden Brieftexte ausgelegt. In Reihe III-VI sind dazwischen immer wieder alttestamentliche Texte eingefügt. Nach Reihe VI beginnt der Durchgang wieder mit Reihe I.

Diese Perikopenordnung wurde 1978 gründlich überarbeitet und es gab gelegentlich kleine Änderungen.

**Vierte, etwas ungeduldige Frage: Und was ändert sich jetzt?** Die Schlagzeile auf www.evangelisch.de sagt: „Mehr Frauen, mehr altes Testament“. Und tatsächlich: **Es werden mehr Bibeltexte im Gottesdienst vorkommen, in denen Frauen eine aktive Rolle spielen. Die Zahl der alttestamentlichen Texte wird von rund 25% auf gut ein Drittel steigen.** Aber das ist noch nicht alles: Die strikte Aufteilung in „Evangelien-Jahre“ und in „Brief-Jahre“ wird aufgegeben. **Künftig wird jeder Jahrgang gemischt sein und sowohl Evangelien- als auch Brieftexte und alttestamentliche Texte enthalten.** So hören Konfirmanden, die nur während ihres Konfirmandenjahres regelmäßig zum Gottesdienst kommen nicht das ganze Jahr lang nur eine „Sorte“ von Bibeltexten, sondern eine größere Vielfalt. **Stark verändert wurde der Wochenliedplan.** Er enthielt viel altertümliches Liedgut und erfüllte seine Aufgabe als Kernliederliste deshalb nur noch unzureichend. **Alles in allem bleibt die gewachsene Tradition bewahrt, aber die neue Perikopenordnung versucht auf kirchliche und gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren.**

Deutschlandweit gilt die neue Perikopenordnung ab dem 1. Advent 2018. **Unsere württembergische Landeskirche lässt sich etwas mehr Zeit.** Im Kirchenjahr 2018/19 gilt sie sozusagen auf Probe. Die Landessynode prüft in dieser Zeit, inwiefern wir Württemberger eigene Akzente setzen und den einen oder anderen Text austauschen. Wir Schwaben haben unseren eigenen Kopf …

Damit wir nicht vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen: Es geht darum, im Gottesdienst die Fülle der biblischen Botschaft und des Evangeliums von Jesus Christus zur Sprache zu bringen. Das ist immer nur im Ausschnitt möglich. Die neue Perikopenordnung möchte neben Vertrautem auch neue Entdeckungen ermöglichen und uns die Ermutigung, Orientierung und Korrektur aus der biblischen Botschaft geben, die wir in unserer Zeit nötig haben.

## Kurzmeldung: Neue Perikopenordnung

Ab dem 1. Advent 2018 gilt in der evangelischen Kirche eine neue Ordnung für die Stellen aus der Bibel, die im Gottesdienst vorgelesen und ausgelegt werden.

Das Fachwort dafür ist: Perikopen-Ordnung (vom griechischen Wort perikope, das Herausgeschnittene, der Abschnitt oder Ausschnitt).

Die neue Auswahl berücksichtigt mehr biblische Texte, in denen Frauen eine aktive Rolle spielen; sie enthält mehr alttestamentliche Texte (ein Drittel der Texte stammen aus dem Alten Testament statt bisher ein Viertel). Wurden bisher in einem Jahr schwerpunktmäßig Evangelientexte gepredigt und im nächsten Jahr Texte aus den Briefen des neuen Testaments, dazwischen gelegentlich alttestamentliche Texte, so ist diese Trennung jetzt aufgegeben worden. Jeder Jahrgang besteht jetzt aus einer Mischung von Evangelien- und Brieftexten und Abschnitten aus dem Alten Testament. Nach sechs Jahren wiederholen sich die Texte.

Stark überarbeitet wurden auch die Vorschläge für das jedem Sonn- und Feiertag zugeordnete Kern-Lied, das Wochenlied.

Die Neuordnung reagiert auf kirchliche und gesellschaftliche Veränderungen – und bewahrt eine gewachsene Tradition, deren Wurzeln bis ins frühe Mittelalter zurückreichen.



## Lichterkreuz
### zum Totengedenken

Zurzeit entsteht in der Seniorenbastelwerkstatt unter Federführung von Hans Fromm ein großes Kreuz mit Vertiefungen für rund 50 Lichter. Pfarrer Ziegler hatte letztes Jahr für das Totengedenken am Ewigkeitssonntag die Idee, die Lichter für die Verstorbenen auf ein liegendes Kreuz zu stellen. Dazu verwendete er das Kreuz aus dem Gemeindehaus. Im Sommer haben wir mit der Seniorenbastelwerkstatt einen Plan entwickelt für ein Kreuz, auf dem die Kerzen sicheren Halt und mehr Platz haben. Das Holz stiftete uns das Holzwerk Keck.

Am Sonntag, 25. November, wird das Kreuz im Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen zum ersten Mal zum Einsatz kommen. Damit das Anzünden der Kerzen von allen Plätzen aus zu sehen ist, übertragen wir es mit Kamera und Beamer auf die große Leinwand. Gemeindeglieder, die seit dem letztjährigen Ewigkeitssonntag einen Angehörigen verloren haben, der hier in Ehningen bestattet ist, laden wir zu diesem Gottesdienst persönlich mit einem Brief ein. Aber alle Gemeindeglieder sind herzlich willkommen.

Wir danken den Männern der Seniorenbastelwerkstatt für Ihre Bereitschaft und ihren Einsatz – und freuen uns auf das Ergebnis. Danke auch dem Holzwerk Keck für das Holz und die fachkundige Beratung.

*Pfarrer Martin Süßer*

# Das KonfirmandInnenjahr 2018/2019

Mit 23 Jugendlichen sind wir, das Unterrichtsteam Senta Hagmayer-Berner, Wolfi Roux und Pfr. Robert Ziegler, ins neue Konfirmandenjahr gestartet.

**Die Konfirmandinnen und Konfirmanden:**
Sina Bögner, Emily Bäßler, Maximillian Beier, Nick Bendl, Antonia Beneke, Kirsten Berner, Jessica Dick, Alexander Feufel, Dominik Hoffmann, Lara Joppke, Annika Joppke, Mirja Kempf, Tom Kleinfeldt, Helene Korölus, Nils Kröner, Marleen Müller, Tom Rockelmann, Felix Schöck, Annabelle Schwarzer, Julia Talmon, Anastasia Wagner, Philipp Wendt-Nordahl, Lukas Löwenstein.

**Der Konfirmandenunterricht:**
Auch in diesem Jahr werden wir mit einer einzigen Konfi-Gruppe starten, denn die Erfahrungen des letzten Jahres damit waren durchwegs positiv.Der Unterricht lässt sich so mit den Möglichkeiten der Kleingruppenarbeit hervorragend gestalten.
Jedoch wird es zwei Konfirmationen an folgenden Sonntagen geben: 19. und 26. Mai 2019.

**Das KonfiCamp**
Am Anfang der Konfirmandenzeit stand das KonfiCamp auf der Dobelmühle bei Aulendorf.
Mit 22 Konfirmandinnen und Konfirmanden sind wir hingefahren. Es war eine schöne und erlebnisreiche Freizeit unter dem Thema „Lebendig“. Die Dobelmühle bietet hierfür wunderbare Möglichkeiten mit dem Badesee, der trotz zum Teil nassem Wetters von manchen Unverwüstlichen genutzt wurde, mit dem Erlebnispark, dem Kletterturm und dem sonstigen weitläufigen Gelände.
Schwerpunkte des KonfiCamps waren am Samstagvormittag die thematische Einheit und am Nachmittag die Workshops die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angeboten wurden.
Abends gab es ein gemeinsames, unterhaltsames Programm im Zirkuszelt, bereichert von Liedern einer super Band, die auch diesmal den Konfis richtig gut gefallen hat.
Abgeschlossen wurde das KonfiCamp mit einem Gottesdienst am Sonntag (siehe Ansprache rechts).

**Mitarbeit im KonfiCamp**
Seit 9 Jahren bin ich (Pfr. Robert Ziegler) im KonfiCamp für Thema, Team und Gottesdienst verantwortlich. Insgesamt war Ehningen bei der Gestaltung der zwei Tage wieder vorbildlich vertreten:

Zuständige für die Betreuung der Konfirmanden im Zelt und der thematischen Einheit: Björn Jakobs, Sebastian Tost, Madeleine Hotzy, Janina Plank.

Als Camp Mitarbeiter dabei waren Amelie Laskowski, Emily Heine, Luisa Bäßler, Vivienne Gnant.

Planung und Durchführung des KonfiCamps: Verantwortlich für die Vorbereitung des Themas und für den Gottesdienst waren Wolfi Roux, und Pfr. Robert Ziegler.

Für das Programm insgesamt waren bei der Vorbereitung und der Durchführung mit dabei: Tobias und Nadine Breitmaier und Janek Jüstel.

Auch zwei Konfirmanden vom letzten Jahr brachten als „Nachkonfirmanden“ ihre Erfahrungen ein.

**Die Stimmung**
Trotz feuchter Nächte und Nacktschnecken wurde es eine schöne, fröhliche Freizeit für uns alle. Auch das Wetter hat vor allem tagsüber wunderbar mitgemacht – trotz düsterer Prognosen.

**Nach dem KonfiCamp**
Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, diesen Gemeindebrief in den Händen haben und ihn lesen, liegt in der Konfirmandenarbeit schon ein weiterer Konfitag hinter uns – es liegt aber auch noch einiges Spannende vor uns! Darüber vielleicht im nächsten Gemeindebrief mehr.

*Pfarrer Robert Ziegler*



# Sterben ohne gelebt zu haben?

Ansprache Pfr. R. Ziegler beim KonfiCamp

Man kann sterben, ohne gelebt zu haben. Auch wenn man 80 oder älter ist. Viele meinen zu leben, weil sie atmen, essen, reden und durch die Gegend laufen. Natürlich sind sie nicht tot. Aber was heißt es wirklich lebendig zu sein? Wann kann ich sagen, ich lebe, ich bin lebendig?

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, viel haben wir in diesen zwei Tagen davon gehört. Ich weiß nicht, ob ihr euch durch die unterschiedlichen Impulse zu diesem Thema Gedanken darüber gemacht habt. Ob sie euch dazu angeregt haben. Hier einige Gedanken zum Lebendigsein.

**Wann bin ich lebendig?**
Wenn ich morgens aufstehe und mich ausgeschlafen fühle? Dann wäre ich es heute Morgen gerade nicht. Wenn ich voller Tatendrang bin? Wenn ich Sport betreibe? Da ist überall Leben drin, aber lebendig sein ist mehr. Zum Beispiel wenn ich mich euch jetzt zuwende. Innerlich, Sympathie euch gegenüber zeige. Lebendig sein hat was mit einem Gegenüber zu tun. Mit einer Beziehung.

Erinnert ihr euch an den Impuls am ersten Abend – an die Person, die teilnahmslos, deprimiert dasaß – keine Lebendigkeit spürbar.

Irgendwie hatte ich das Gefühl von Starre, Kälte, Bewegungslosigkeit bei ihr – keine Lebensenergie war spürbar. – Sie saß ja auch alleine da.

Im nächsten Impuls am Samstagmorgen tritt die selbe Person in Beziehung. Menschen sorgen sich um sie und nehmen sie wieder mit ins Leben.

Lebendigkeit ist eine Beziehungsform: Mein Verhalten zur Welt, zu den Menschen und Dingen. Mit ihnen in Kontakt zu sein, in ein Verhältnis zu treten, in ein positives Verhältnis.

Eine lebendige Konfigruppe hatten wir immer dann, wenn es keine Außenseiter gab, weil die Gruppe es schaffte, sie zu integrieren. Keiner wurde ignoriert, draußen gelassen.

Leben ist da, wo ich mich entschuldigen kann, Fehler eingestehen kann.

Lebendig sein kann ich nicht für mich alleine, sondern nur in einer Beziehung. In einer selbstlosen Beziehung – nicht auf Vorteil bedacht. Dort wo ich meine Lebendigkeit weitergebe, sie lebe. Es reicht nicht, dass ich mich lebendig fühle und mich daran freue. Lebe ich sie nicht, bin ich nicht lebendig.

**Ein weiterer, ganz wichtiger Aspekt:**
Lebendig bin ich nicht aus mir selbst heraus – die Lebendigkeit ist mir geschenkt. Schon bei der Geburt und dann immer wieder neu. Gott hat mir das Leben geschenkt und möchte, dass ich es in seinem Sinne lebe. Dafür hat er uns

ein wunderbares Vorbild geschenkt – Jesus.
Von dieser Lebendigkeit werdet ihr in eurem Konfirmandenunterricht noch manches hören.
Gott, der mir Leben eingehaucht hat, tritt mit mir in Beziehung. Daraus kann Schönes und Großes entstehen

**Ein biblisches Bild dazu**
Ihr bekommt heute ein kleines Geschenk mit nach Hause. Ein Fläschchen und darin Samenkörner – Senfkörner. Es ist ganz schön klein, so ein Senfkorn. Mit dem bloßen Auge gerade noch zu erkennen. Kaum zu glauben, dass sich daraus ein so großes Gewächs wie der Senfbaum entwickeln kann. Der kann wirklich riesig werden!
Die Vorstellung, dass etwas Wunderbares aus etwas ganz Kleinem und Schlichtem wachsen kann, ist für die Welt und ihre Menschen nicht leicht zu begreifen, aber – schaut man in die Bibel – Großes aus kleinen Anfängen entstehen zu lassen war schon immer typisch für Gott. Gott sieht im winzigen „Senfkorn" das Ergebnis, das daraus entstehen kann, dort wo andere nichts sehen.

**Gott sieht uns und unser Potential**
und kann Wunderbares mit uns schaffen. Er traut uns so manches zu und schenkt uns was wir dafür brauchen: Ein wenig aus seiner Liebe, ein wenig aus seiner Weisheit, ein wenig aus seiner Treue und uns tun sich ungeahnte Möglichkeiten auf. Verändern uns.
Und er will auch gar nichts dafür, sagt uns die Jahreslosung.

***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

**Wir müssen den Durst nur anmelden**
Leben aus der Quelle heißt, an die Kraftquelle angeschlossen zu sein: mit Gott im Alltag rechnen, Erfahrungen machen mit Gott - auch Grenzerfahrungen, Hoffnung schöpfen, Hoffnungsträger für andere sein.

**Hoffnungsträger für andere sein**
Dieses letzte Wort – Hoffnungsträger für andere sein möchte ich noch aufgreifen.
*„Denn **lebendig** ist das Wort Gottes und wirksam"* heißt es an einer anderen Stelle in der Bibel. *„Und mein Wort wird nicht leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt und ihm wird gelingen, wozu ich es sende."*
Ein Wort, ***lebendig***? Es ist der lebendige Gott, dessen Wort lebendig macht. Dich und mich, uns alle. Sein Wort, dass mir sagt, ich liebe dich so wie du BIST.

**Das hat auch Auswirkungen.**
Du darfst lebendig sein. Du darfst im Konfirmandenunterricht zu einem guten Miteinander beitragen. Du darfst dich einbringen, wenn du Ungerechtigkeiten entdeckst. Du darfst, da wo du Not siehst, einschreiten ...

Mit Worten der Gruppe Wise Guys möchte ich euch für eine neue Lebendigkeit sensibilisieren.

*Pfarrer Robert Ziegler,*
*Gottesdienstansprache beim KonfiCamp*

*Zusammen erleben, was das Leben ist -*
*lebendig und kräftig und schärfer.*

*Die Welt verändern schon mit einem*
*kleinen Lachen.*
*Endlich bereit sein, den Unterschied zu*
*machen.*
*Lasst uns dem Alltag, der so nichtig ist,*
*entgegenstellen, was uns wichtig ist.*
*Mit frischem Schwung und neuer Energie,*
*so gut gelaunt und engagiert wie nie:*

*Zusammen erleben, was das Leben ist*
*lebendig und kräftig und schärfer.*
*Und spüren, dass du nicht alleine bist?*
*lebendig und kräftig und schärfer.*

*Man fühlt sich oft auf sich allein gestellt.*
*Oft fehlt die Kraft, dass man dagegenhält.*
*Zu oft das letzte Wort den Anderen*
*überlassen,*
*zu oft verführt, sich nur der Mehrheit*
*anzupassen.*
*Wir wachen auf aus dieser Lethargie*
*und zeigen, dass wir so lebendig sind*
*wie nie.*

*Zusammen erleben, was das Leben ist ...*

*Es gibt so viel zu zeigen und entdecken,*
*schon zu viel Zeit damit verloren, sich zu*
*verstecken.*
*Wir merken, dass es nie zu spät ist, zu*
*beginnen,*
*und zeigen das der Welt da draußen und*
*hier drinnen.*

*Zusammen erleben, was das Leben ist ...*

Bild: Das Wasser fließt, wenn sich genügend viele zusammenfinden und gemeinsam den Ablauf im jeweils richtigen Maße stützen.
Foto: R. Ziegler

Links: Song der Gruppe „Wise Guys" beim Kirchentag 2007 in Köln.
»Lebendig und kräftig und schärfer« (Hebräer 4,12) lautete die Losung des 31. Deutschen Evangelischen Kirchentages

# Besuch aus Reutlingen

Eingeladen von der evangelischen Kirchengemeinde brachten Bus und Rollstuhl-Auto am 14. Oktober wieder 45 Bewohner einschließlich Betreuer von der Reutlinger BruderhausDiakonie zu uns. Mitgekommen war Pfarrerin Pilgrim um hier im gemeinsamen Gottesdienst, in dem zu Beginn drei Mädchen von Pfr. Süßer die Taufe empfingen, vor großer Gemeinde eine besondere Predigt zu halten:

Ausgehend vom einstigen Brauch als zweite Vornamen seiner Kinder die Namen biblischer Größen zu wählen führte ein Gedankenbogen über die Geborgenheit des Kindes im Schoß der eigenen Familie zur weiter reichenden Geborgenheit in der umfassenderen Familie Gottes, bestätigt durch die Taufe. „Ich bin getauft“ schrieb Martin Luther in den Staub auf dem Arbeitstisch zur Vergewisserung dieses Geborgenseins in seinen schweren und depressiven Phasen. Als Kinder der großen Familie Gottes erkennen wir in den Anderen, ob heil oder krank, ob nah oder fern, unsere Geschwister. Toleranz gegenüber Verschiedenheiten, fürsorgliches Denken und Handeln sind hier verankert. In visionärer Sicht sind wir als Kinder in der großen Familie Gottes zu grundsätzlichem Miteinander weltweit bestimmt – und auch befähigt!

*Die Absage eines renomierten Reutlinger Ballett-Ensembles konnte mit eigenen Kräften durch ein „Theater“ bravourös ersetzt werden, moderiert von Rainer Boshard*

*Oben: Geduldiges Warten ist angesagt. Zusammenführen der Gäste mit ihren Gastgebern nach dem Gottesdienst.*

*Rechts: Mittagessen à la Card bei Leo. Einige der Gastgeber wählen gerne diese Bewirtungsmöglichkeit als Alternative zur eigenen Küche.*

*Unten: Bei Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus, bedient von Konfirmandinnen und Konfirmanden im Rahmen ihres Gemeindepraktikums (Teil des Konfiunterrichts).*
*Dank zahlreicher Kuchenspenden konnten unsere Gäste später einiges an „Wegzehrung“ mit nach Hause nehmen.*
***Herzlichen Dank an alle Kuchenbäcker/innen!***

*Text und Fotos: Ulrich Kirste*

## Die Zukunft Burkina Fasos liegt auf dem Land!

Es ist ein Paradox. Die Länder in Afrika müssen Lebensmittel in Milliardenhöhe einführen, um die Nachfrage zu decken und haben gleichzeitig die größten weltweit nicht genutzten Ackerflächen. In der Entwicklungspolitik geschieht zurzeit ein Umdenken: wenn Kleinbauern mehr anbauen, haben sie selbst genug zu essen und können darüber hinaus noch etwas verkaufen.

In diesem Jahr unterstützen wir mit unseren Spenden für Brot für die Welt mehrere Projekte in der Landwirtschaft in Burkina Faso. Nähere Informationen dazu finden Sie in dem Prospekt, der diesem Gemeindebrief beiliegt.

Herzlichen Dank für alle Spenden, die mithelfen, die Lebenssituation der Menschen in Burkina Faso zu verbessern.

*Petra Waschner M.A.*
*Referentin Partnerschaft mit Burkina Faso*

Verwenden Sie bitte den beiliegenden Überweisungsträger oder überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der evang. Kirchengemeinde Ehningen:
IBAN DE64 6006 9355 0000 5800 07
Zweck: Brot für die Welt
Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen zugeschickt. Dafür benötigt die Kirchenpflege Ihre volle Anschrift.



Unser Beitrag zum Ehninger

## Ferienprogramm 2018

Das Instrument mit dem schwierigen Namen!

**06. August, evang. Gemeindehaus Ehningen.**
Zehn Kinder, zwei mutige Erwachsene und ein Hund hatten sich zum Basteln eines Didgeridoos eingefunden - und um natürlich „am eigenen Leib“ zu erfahren, wie dieses traditionelle Blasinstrument der Aborigines zu klingen und zu beben beginnt!

Tatsächlich standen die dafür benötigten Abflussrohre ihrem australischen Bruder in nichts nach. Wer braucht schon Termiten, um einen erdigen Sound zu kreieren!

Vorher hieß es jedoch erst einmal reinigen, schmirgeln, mit einer Grundfarbe bemalen, Motive von den Servietten ausschneiden, kleben, eine Bienenwachsplatte auf Miniformat zu bringen und diese dann als Mundstück schließlich am Rohr zu befestigen.

Und dann endlich war es soweit. Zehn Kinder und zwei mutige Erwachsene (der Hund sei hier außen vor) spitzten die Lippen und verwandelten binnen kurzer Zeit das Gemeindehaus in eine abgelegene Gegend rund um den „Uluru“, dem legendären „Ayars Rock“ in Australien.

Schade, dass die ganze Aktion nur rund drei Stunden gedauert hat. Sonst würden ein paar der Beteiligten vielleicht noch immer begeistert in ihr „Didscheriduuuu“ blasen.

*Text und Foto Wolfi Roux, EJW Bezirk BB*

# Erntebittgottesdienst

## am 1.Juli 2018auf dem Maurenertal Hof (Fotos: Irschik)

Was haben das Cannstatter Volksfest und der traditionelle Erntebittgottesdienst miteinander zu tun? In einem Anspiel zu dieser Frage entfalteten ein Pfarrer aus dem Jahrzehnt der „kleinen Eiszeit“ (1810- 1820), ein heutiger Pfarrer und eine Meteorologin die Geschehnisse während jener katastrophalen Hungersnot im Lande: 1817 bekam den Namen „Jahr der Bettler“. Zehntausende Menschen wanderten aus Württemberg aus: nach Russland, nach Nordamerika, …

König Wilhelm von Württemberg tat sein Möglichstes, um das Elend zu lindern. Dabei halfen ihm die Beziehungen seiner Frau Katharina, einer Schwester des russischen Zaren. Wilhelm und Katharina erkannten jedoch, dass Wohltätigkeit alleine nicht reichte; sie starteten Initiativen zur Verbesserung der

*um 1817 - ein Pfarrer protokolliert die Ereignisse der „kleinen Eiszeit“*

*heute - beim Erntebittgottes-dienst auf dem Maurenertal Hof*

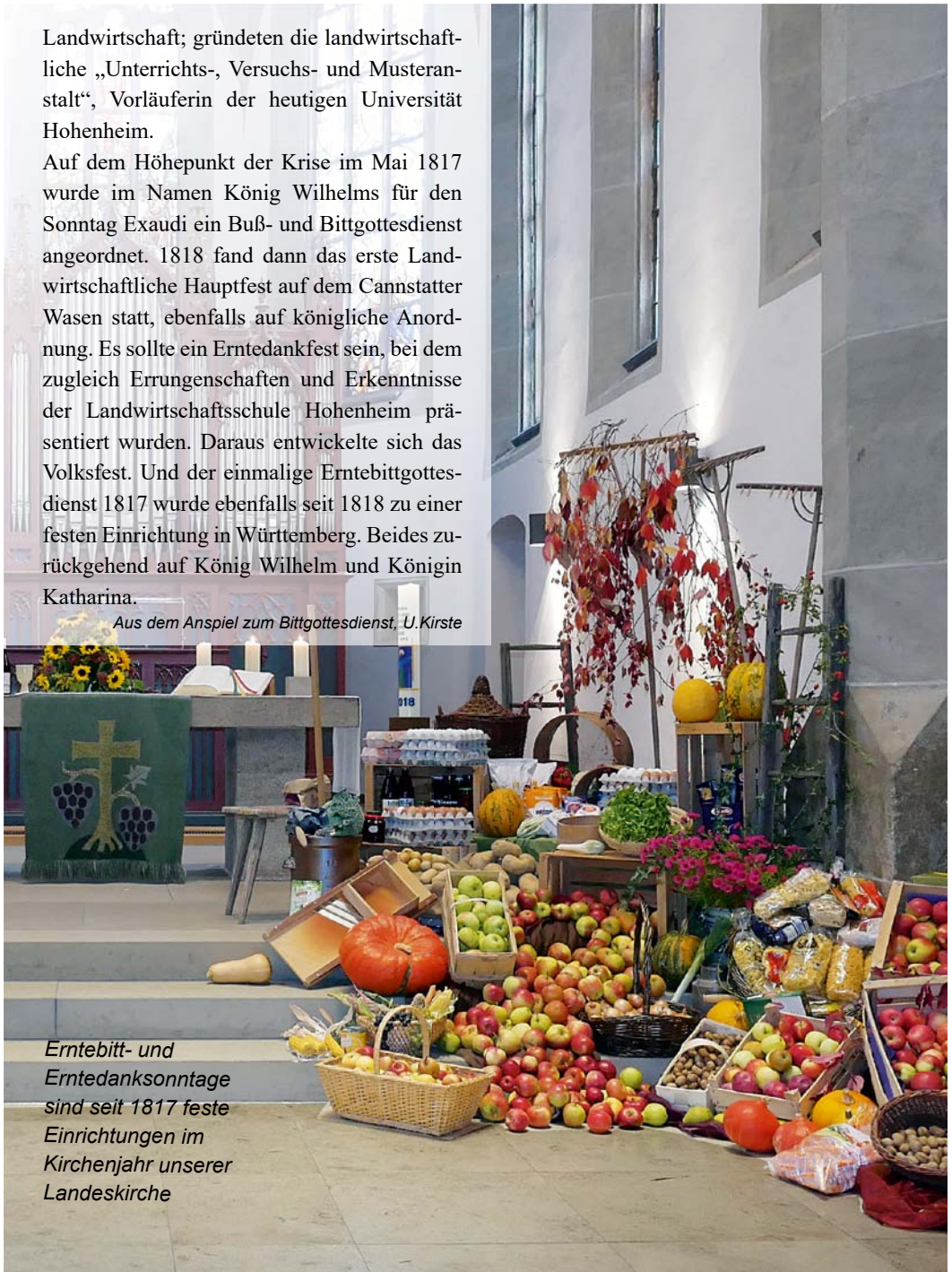
# Erntedankfest

## am 7. Oktober, evangelische Kirche Ehningen (Foto: Heine)

Landwirtschaft; gründeten die landwirtschaftliche „Unterrichts-, Versuchs- und Musteranstalt“, Vorläuferin der heutigen Universität Hohenheim.

Auf dem Höhepunkt der Krise im Mai 1817 wurde im Namen König Wilhelms für den Sonntag Exaudi ein Buß- und Bittgottesdienst angeordnet. 1818 fand dann das erste Landwirtschaftliche Hauptfest auf dem Cannstatter Wasen statt, ebenfalls auf königliche Anordnung. Es sollte ein Erntedankfest sein, bei dem zugleich Errungenschaften und Erkenntnisse der Landwirtschaftsschule Hohenheim präsentiert wurden. Daraus entwickelte sich das Volksfest. Und der einmalige Erntebittgottesdienst 1817 wurde ebenfalls seit 1818 zu einer festen Einrichtung in Württemberg. Beides zurückgehend auf König Wilhelm und Königin Katharina.

*Aus dem Anspiel zum Bittgottesdienst, U.Kirste*



*Erntebitt- und Erntedanksonntage sind seit 1817 feste Einrichtungen im Kirchenjahr unserer Landeskirche*

*Ein ganzes Jahr ist das große Ereignis nun schon her, doch unvergessen für Maja und sicher für alle, die dabei waren. Foto: Korell*

# 4.072 Stimmen - wir waren Teil davon!

## Mit dem Luther-Pop Oratorium Finale in Berlin – ein Bericht von Maja Korell

501 Jahre Reformation, ein Rückblick auf den Abschluss des Festjahres, von Maja Korell, 11 Jahre alt, eine der jüngsten Teilnehmerinnen beim grossen Finale in Berlin am 29. Oktober 2017. Eine Motivation zum gemeinsamen Singen, unabhängig davon, wie viele oder wie wenige Jahre man schon auf dem Buckel hat.

Seitdem unsere Mutter im Januar beim Pop-Oratorium Luther in Stuttgart mitgesungen hatte, hatte uns richtig das „Luther-Fieber“ gepackt. Und so beschlossen wir gemeinsam: Wir fahren nach Berlin und sind beim großen Tour-Finale dabei! So eine einmalige Gelegenheit lassen wir uns nicht entgehen.

Für das Luther-Pop Oratorium hatten wir (mein Bruder Simon und ich) uns auch viel Zeit zum Üben genommen. Da wir sowieso schon die CD hatten, lief sie bei uns oft rauf und runter, so dass wir die Lieder schon nach kurzem fast auswendig und immer (auch ohne Text) mitsingen konnten. Außerdem hatten wir mehrere Proben mit unserer Chorleiterin Kathi Weber, die alle richtig viel Spaß gemacht haben.

Deswegen fieberte unsere Familie dem Anfang der Herbstferien und dem Sonntag, 29.10.2017 entgegen und als es endlich Zeit war, nach Berlin zu fahren, spürte man von Minute zu Minute mehr Aufregung in der Luft liegen.

Noch einen Tag Sightseeing in Berlin und dann war es soweit: der große Tag war gekommen, schon früh am Morgen fuhren wir mit der Bahn zur Mercedes Benz Arena in Berlin und sahen schon viele Sänger und Sängerinnen zu den Eingängen pilgern. In der Arena spürte man schon jetzt eine gewisse Anspannung, aber auch ganz viel Freude. Überall sah man strahlende Gesichter.

Die Generalprobe, geleitet von 3 Chorleitern und dem Hauptdirigenten, erlief super. Auch diese war – aufgrund der großen Nachfrage – schon vor Publikum, obwohl die Solisten noch ungeschminkt und in Jogginghosen zusehen waren.

Nach einer Pause, in der wir noch etwas essen und trinken konnten, rückte der große Augenblick näher und wir alle freuten uns riesig auf die große Show, die von Eckhard von Hirschhausen anmoderiert und vom ZDF aufgezeichnet wurde. So fieberten wir gemeinsam mit unseren Mitsängern / -innen gespannt dem Anfang entgegen.

Langsam aber sicher füllte sich am Abend die Arena, bis kaum noch ein Platz frei war. Es war eine wunderbare Stimmung, und dieses Gefühl zu wissen: Gleich geht es los, gleich singe ich, mit über 4.000 Menschen, vor über Tausend Zuschauern und unzähligen Fernsehzuschauern, war unbeschreiblich!!!

**Und dann war es soweit, das Luther-Pop Oratorium begann!**

Mit der Frage „Wer ist Martin Luther?“ und dem Lied „Am Anfang war das Wort“ begann die Show mit stimmgewaltigen Chorliedern, bei dem wir im zweiten Song sogar im Canon singen durften. Die Stimmung war fantastisch, das Publikum klatschte nach jedem Lied begeistert mit. Das tolle Orchester spielte die Musik ohne einen einzigen Fehler und es gelang gemeinsam mit dem Chor und den Sängern ein unvergeßliches Musikerlebnis auf die Bühne zu zaubern. Mit ergreifenden Liedern wie „Selber denken“ - eine von Luthers Überzeugungen – oder „Gottes Kindern“ war das Publikum schnell gewonnen und wir hatten alle riesig viel Spaß. Alles in einem war es einfach **atemberaubend!**

Oben weiß, unten schwarz gekleidet waren wir auch oft Teil der Choreografie und der Lichtershow und besonders mein Lieblingslied „Mut!“ und das gigantische Finale verschafften uns allen eine Gänsehaut und ein tiefes Glücksgefühl.

Den ganzen restlichen Abend hatte ich Schmetterlinge im Bauch und es war unglaublich spannend auf der After-Show-Party die Musical-Stars nochmals hautnah zu sehen. Gemeinsam und initiiert von den Solisten sangen wir zum Abschluss spontan noch ein Luther-Lied, bevor es dann kurz vor 23 Uhr zurück ins Hotel ging. Auch im Bett war ich noch so aufgeregt, dass ich kaum einschlafen konnte.

Es war ein unglaublich schönes Erlebnis und jeder der dabei war, konnte einfach nur noch sagen:

**4.072 Stimmen –**
**wir waren ein Teil davon!**

# 30 Jahre Frauen-Treff

Im Oktober 1988 wurde der Frauen-Treff (damals Hausfrauen-Treff) von Esther Kuhn, die damals als Pfarrverweserin in Ehningen war, ins Leben gerufen. Zusammen mit einem Team von vier Frauen wurden 14-tägige Treffen am Dienstagmorgen mit vielen verschiedenen Themen vorbereitet. Im Laufe der Zeit reduzierten sich das Team und die Häufigkeit der Treffen, allerdings nicht die Zahl der Besucherinnen – zum Glück!

30 Jahre Frauen-Treff – das ist wirklich ein Grund zum Jubeln und zum Danken.

Am Sonntag, 21. Oktober 2018 feierten wir unseren „Geburtstag“ mit einem Gottesdienst. Schon beim Orgelvorspiel war die Melodie unseres Lieblingsliedes heraus zu hören:

*Dass du mich einstimmen läßt in deinen Jubel, O Herr …*

Mit unserem Thema vertraut gemacht wurde die Gemeinde mit einem kurzen Anspiel zum Geschehen rund um die Planung, Vorbereitung und Gestaltung der der Treff-Termine:

Drei Frauen unterhalten sich beim Einkaufen und erzählen einander vom Frauen-Treff:

- Vom Brezel-Frühstück, zu welchem fleißige Helferinnen Kaffee und Tee vorbereiten,
- von der schönen Tischdekoration,
- von den interessanten Themen, die meist von einer Referentin oft aber auch von Frauen aus den Reihen des Frauen-Treffs vorbereitet werden
- und auch von den zwei Team-Frauen, die bei jedem Treff ein abwechlungsreiches Programm gestalten.

In ihrer Predigt spannte Frau Pfarrerin Esther Kuhn-Luz einen Bogen vom Jahr 1988, dem Beginn der *„Oekumenischen Dekade Solidarität mit den Frauen“* bis zur Freundschaft zwischen zwei in ihrer Nationalität und Religion völlig unterschiedlicher Frauen in der Geschichte von Ruth und Naomi aus dem Alten Testament.

Bei einem „Ständerling“ im Anschluß an den Gottesdienst war noch Gelegenheit, miteinander zu plaudern und nebenbei ein Getränk und kleine gebackene Köstlichkeiten zu sich zu nehmen.

Das gemeinsame Mittagessen in einem Restaurant war dann der Abschluß eines gelungenen Festes zum 30 jährigen Jubiläum vom Frauen-Treff.

Wir danken Gott für die schöne, gesegnete Zeit, die wir in 30 Jahren im Frauen-Treff miteinander erlebt haben und wir hoffen und wünschen, daß wir noch oft miteinander singen:

*Daß du mich einstimmen läßt in Jubel, O Herr, deiner Engel und himmlische Heere,*
*das erhebt meine Seele zu dir,*
*O mein Gott; großer König Lob sei dir und Ehre.*

*Und du sendest den Geist, und du machst mich ganz neu und erfüllst mich mit deinem Frieden.*

*Brigitte Braitling*
*Fotos: Sven Kramer*

# Die Glocken der Evang. Kirche Ehningen

Wir hören sie jeden Tag läuten, um 11 Uhr, um 16 Uhr, wir hören sie am Sonntag um zehn vor zehn, wir hören sie ... Warum läuten die Glocken? Wann läutet welche Glocke? Warum läutet jetzt nur eine und ein andermal sind es mehrere. Solche oder ähnliche Fragen kommen einem, wenn man die Glocken läuten hört.
Das „Handbuch für den Dienst in Kirche und Gemeindehaus“ sagt dazu (Ausschnitt):
*„Das Glockengeläute steht im engsten Zusammenhang mit der Verkündigung des Gotteswortes, der Feier der Sakramente und der Verwirklichung der Gemeinschaft in Dank und Anbetung, Bitte und Fürbitte. nur in Verbindung mit diesem Zweck hat es sein Recht. Von rechtlich geordneten Ausnahmen abgesehen darf darum die Kirchenglocke nicht zu weltlichen Zwecken, insbesondere nicht zur Menschenehrung dienen.“*

*Glocke 2 - Turmsüdseite* *Glocke 1* *Glocke 3* *Glocke 4*

**Das Ehninger Geläute** besteht aus 4 Glocken. Die Glocken werden nach Größe nummeriert. Glocke 1 ist die größte, Glocke 2 die zweitgrößte usw. Hier beschreiben wir sie nach ihrer Anordnung im Bild.

**Glocke 2 (erste von links), Tonlage A**
Aufschrift: EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE!
Gewicht 590 kg, Durchmesser 92 cm
gegossen 1950 (Bes. Verwendung: Stundenschlag

**Glocke 1 (zweite von links), Tonlage F**
Aufschrift: bernhart + Lachemann + gos + mich + anno + dni + 1492 + heilfent + ir + lieben +heiligen + iunchfrau + s + Affrau + her + s + fridalinus +
Gewicht ca. 1200 kg, Durchmesser 124 cm
gegossen **1492.** (in den Kriegen verschont, da sich das Material nicht zu Waffenherstellung eignet)

**Glocke 3 (dritte von links), Tonlage C**
Aufschrift: FRIEDE AUF ERDEN!
Gewicht 345 kg, Durchmesser 77 cm
gegossen 1950

**Glocke 4 (ganz rechts), Tonlage D**
Aufschrift: DEN MENSCHEN EIN WOHLGEFALLEN!
Gewicht 237 kg, Durchmesser 68 cm
gegossen 1950
(Besondere Verwendung: Viertelstundenschlag)



## Die Bedeutung und Verwendung der vier Glocken der Ehninger Kirche

### Glocke 1 ist die Betglocke

Sie ist die tiefste Glocke in unserem Geläute.
Die Betglocke läutet traditionell bei Tagesanbruch, mittags um 12 Uhr und am Abend:
Der Ruf zum Morgengebet ist eine tägliche Erinnerung an Christi Auferstehung, das Mittagsläuten ruft zum Gebet für den Frieden und das Abendläuten erinnert uns alle an den „Abend des Lebens und den Abend der Welt“. Es will die Familie zur abendlichen Andacht versammeln. (Bei uns wird zu diesen Zeiten nicht geläutet.)
Verwendung in Ehningen:

- Einläuten des Sonntags/Feiertags (Zusammenläuten mit den Glocken 2-4)
- Läuten zum Gottesdienst (Zusammenläuten mit Glocken 2 - 4)
- Läuten während des Vaterunsers
- Läuten zur Trauung (Zusammenläuten mit Glocken 2 + 3)

### Glocke 2 ist die Kreuzglocke.

Sie läutet zu den Stunden, die nach der biblischen Überlieferung mit dem Sterben Jesu am Kreuz verbunden sind:
11 Uhr, die Stunde der einbrechenden Finsternis (Matthäus 27,45) und 15 Uhr, die Todesstunde Jesu. An das Begräbnis Jesu erinnert das Läuten um 16 Uhr.
Verwendung:

- tägliches 11-Uhr-Läuten
- tägliches 16-Uhr-Läuten
- Einläuten des SonntagslFeiertags (Zusammenläuten mit den Glocken 1+3+4)
- Läuten zum Gottesdienst (Zusammenläuten mit den Glocken 1+3+4)
- Läuten zur Trauung (Zusammenläuten mit den Glocken 1+3)
- Läuten zur Beerdigung (Zusammenläuten mit den Glocken 3+4)

*Nach einem Artikel von 2007*
*(Hermann Haar und Pfr. R. Ziegler)*

### Glocke 3 ist die Zeichenglocke

Sie läutet zur inneren und äußeren Vorbereitung auf den Gottesdienst eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes und erinnert an die Bitte: „Komm, Heiliger Geist!“
Verwendung:

- Zeichenläuten zum Gottesdienst (09.30 Uhr)
- Einläuten des Sonntags/Feiertags (Zusammenläuten mit den Glocken 1+2+4)
- Läuten zum Gottesdienst (Zusammenläuten mit den Glocken 1+2+4)
- Zeichenläuten zur Trauung eine halbe Stunde vor dem Traugottesdienst.
- Läuten zur Trauung (Zusammenläuten mit den Glocken 1+2)
- Zeichenläuten zur Beerdigung (13.30 Uhr (wenn die Beerdigung um 14 Uhr stattfindet)
- Läuten zur Beerdigung (Zusammenläuten mit den Glocken 2+4)

### Glocke 4 ist die Taufglocke

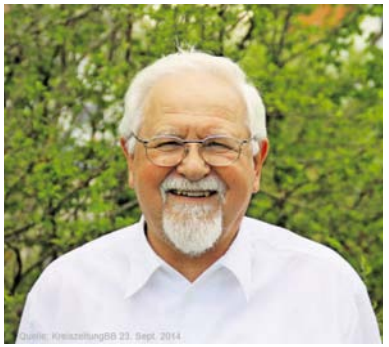
Sie ist die kleinste Glocke in einem Geläute. Mit ihrem Läuten begleitet sie den Taufakt im Gottesdienst und ruft damit die zu Hause gebliebenen Gemeindeglieder zur Fürbitte für den Täufling.
Verwendung:

- Einläuten des Sonntags/Feiertags (Zusammenläuten mit den Glocken 1-3)
- Läuten zum Gottesdienst (Zusammenläuten mit den Glocken 1-3)
- Läuten im Taufgottesdienst beim Taufakt
- Läuten zur Beerdigung (Zusammenläuten mit den Glocken 2+3)

Schauen und hören Sie die schwingenden Glocken auf unserer Homepage: **www.evangelische-kirche-ehningen.de**
Das Video wurde aufgenommen anlässlich einer Trauung am Sa. 21. Juli 2018 von Philipp Schmidt einem 14jährigen Glocken-Enthusiasten aus Gärtringen.

# Prof. Dr. Gerhard Stephan

Kerstin Rathke befragt den Döffinger Künstler anlässlich der für Januar 2019 vorgesehenen Ausstellung seiner Werke in unserer Kirche.



*Herr Prof. Stephan, Sie waren fünf Jahre Ortspfarrer in Döffingen, anschließend Professor für evangelische Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg sowie in der Amtsperiode von 1986 bis 1990 deren Rektor.*
*Haben Sie schon während Ihrer beruflichen Tätigkeit gemalt?*
**Nein, ich habe erst im Ruhestand zu malen angefangen und nach dem frühen Tod meiner Frau habe ich mich noch intensiver mit der Malerei und mit Holzarbeiten (Skulpturen und Drechselarbeiten) befasst.**

*Wie sind Sie zu Kenntnissen oder Fertigkeiten über Malerei gekommen? Haben Sie Malerei studiert?*
**Nein ich bin ein reiner Autodidakt. Ich habe nie einen Kurs besucht. Ich male zu meiner eigenen Freude, dies aber mit großer Leidenschaft. Schwerpunktmäßig male ich Aquarelle, gelegentlich auch Öl- und Pastellbilder. Meine Motive sind vielfältig: Landschaften, Blumen, gegenständliche manchmal abstrakte Motive. Eine Besonderheit sind meine sogenannten Symbolbilder, die sich mit Glaubensinhalten befassen. Dazu gehört ein Zyklus zu den Festen des Kirchenjahres und seit einigen Jahren auch der Versuch, die Jahreslosung bildlich zu gestalten.**

*Herr Professor Stephan, wie kommt man als evangelischer Theologe, ein Mann der Verkündigung des Wortes, zur Malerei?*
**Die evangelische Kirche ist und bleibt die Kirche des Wortes mit der Predigt als Mittelpunkt des Gottesdienstes. Anders ist das in der orthodoxen Kirche. Dort gehören Bilder als konstitutiver Bestandteil sowohl zum Kirchenraum als auch zur Feier des Gottesdienstes. Denn die Ikonen sind nach orthodoxer Auffassung die geöffneten Fenster zum Himmel und im Gottesdienst feiert die himmlische Welt zusammen mit der irdischen Gemeinde. In unserer evangelischen Kirche können Bilder das Wort der Verkündigung lediglich ergänzen und für unsere Vorstellungskraft eine Hilfe sein. Mehr können und wollen sie nicht sein.**

*Können Bilder für unsere evangelische Kirche nicht dennoch auch neue Impulse geben?*
**Ich denke schon. Wir sollten mehr mit Bildern arbeiten, um Glaubensgedanken anschaulicher werden zu lassen. Im Vergleich zur Kirchenmusik, die von Anfang an in der evangelischen Kirche eine wichtige Rolle spielte – man denke nur an Luther und seine herrlichen Lieder oder an Johann Sebastian Bach und seine wunderbaren Werke – , ist die darstellende Kunst mit gelegentlichen Ausnahmen lange Zeit vernachlässigt worden. Dennoch gibt es auch in der evangelischen Kirche viele künstlerisch wertvolle Bilder und Kunstwerke.**

Bildquelle: Flyer zur Ausstellung in Döffingen

*Geben Sie Ihren Bildern Namen?*
**Da bin ich zurückhaltend. Denn ich bin der Meinung, dass ein Bild erst vom Betrachter zu Ende gemalt wird. Diesem Prozess und seinen offenen Möglichkeiten sollte man nicht vorgreifen.**

*Herr Professor Stephan, was wünschen Sie sich für sich oder überhaupt für die Zukunft?*
**Für mich wünsche ich mir und hoffe, dass ich noch ein paar gute Jahre bekommen werde, in denen ich noch aktiv und kreativ sein kann.**
**Sorge bereitet mir die Demokratieverdrossenheit unserer Gesellschaft in dieser aufgewühlten Zeit. Wir können heute in ganz Europa Freunde finden, das ist ein großes Geschenk. Die heranwachsende Generation hat nun eine große Verantwortung, dass unsere Demokratie, die Freiheit und der Frieden erhalten bleiben**

*Herr Professor, ich danke Ihnen im Namen der Gemeindebriefredaktion und unserer LeserInnen ganz herzlich für das Gespräch.*


## Impressum Gemeindebrief:

| | |
|---|---|
| *Verantwortlich:* | Pfarrer Robert Ziegler |
| *Redaktion:* | Kerstin Rathke<br>Pfr. Robert Ziegler<br>Pfr. Martin Süßer<br>Ulrich Kirste (Seitengestaltung) |
| *Ausgaben:* | 3 im Jahr, *Auflage:* 2100 |
| *Bilder und externe Beiträge:* | Magazin für Öffentlichkeitsarbeit „Gemeindebrief“ oder privat falls nichts angegeben |
| *Druck:* | Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie, Reutlingen |

# Christina Lindau

## seit 1. Dezember 2017 Mesnerin in unserer Kirchengemeinde –

nachgefragt von Kerstin Rathke

Seit dem 1.Dezember 2017 ist Christina Lindau amtliche Mesnerin in unserer Kirchengemeinde. Nach einem Jahr ist es Zeit dafür, einen kleinen Rückblick zu wagen.

*Christina, wie war denn das erste Jahr für dich, wie ist es dir ergangen, wie hast du dich als Mesnerin gefühlt?*
Naja, so ganz ins kalte Wasser bin ich ja nicht gesprungen. Ich konte doch bereits im vorhergehenden Jahr 2017 eine ganze Anzahl Trauungen ehrenamtlich mit betreuen. Als ich mich dann um die freie Mesnerstelle bewarb wusste ich also schon in etwa worum es im Mesnerdienst geht und auch etwas von der „Atmosphäre“ im kirchlichen Dienst. Trotzdem bin ich mit einigem Respekt vor dieser Aufgabe gestanden, denn da war ja doch noch einiges neu zu verstehen und sich zu merken. So hatte ich häufig ein bisschen Angst etwas zu vergessen bei den Vorbereitungen oder während einer Gottesdienstfeier.

*Worum musst du dich beispielsweise an Sonntagen kümmern, was ist da konkret zu tun?*
Ich bin sonntags um 9 Uhr in der Kirche, überprüfe den Altar, zünde die Kerzen an, lege die neuen Gesangbücher, evtl. auch Lied- oder Impulsblätter aus.
Die gesamte, computergesteuerte Technik muss hochgefahren werden. Diese umfasst die Steuerung für das Glockengeläute, die Mikrofone, Lautsprecher, Lichter, Beamer und anderes mehr.
Am Bildschirm (Tablet) unter der linken Treppe lassen sich dann diese Einrichtungen nach Bedarf aktivieren. Den Pfarrern und anderen Mitwirkenden werden die benötigten Mikrofone bereitgestellt. Deren Lautstärke kann ich am Tablet auch wärend der Feier an die Stimmen der jeweils aktuellen SprecherInnen anpassen.
Für Gottesdienste mit Abendmahl, richte ich die Kelche und das Brot.
An Taufsonntagen werden das Taufgeschirr und das Taufwasser bereitgestellt.
Wenn der Posaunenchor mitwirkt, stelle ich für die Musiker Stühle auf.
Für das Krabbelnest (die Kinderbetreuung beim Gottesdienst) lege ich den Spielteppich aus und hole die Spielsachen hervor.

*Alles ist nun zur Feier vorbereitet. Wie und wann werden dann die Glocken geläutet?*
Das volle Geläute, 10 Minuten vor Gottesdienstbeginn, startet automatisch. Die Betglocke, die beim VATER UNSER läutet, muss ich vom Technik-Bereich aus starten und beenden. Bei Tauffeiern wird die Taufglocke während der eigendlichen Taufhandlung geläutet. Auch das wird vom Tablet aus gesteuert. (Mehr zu den Glocken unserer Kirche auf Seite 22, Red.)



*Und was sind deine Aufgaben bei Trauungen?*
Viele Fragen der Brautleute werden schon im Vorfeld von den Pfarrern geklärt. Den Blumenschmuck bringen die Brautleute zumeist am Vortag und schmücken die Kirche. In dieser Zeit kann ich auch die Stühle für die Brautleute vorbereiten. Ich helfe aber auch gerne beim Schmücken mit, wenn es sich ergibt. Ich bin vor der Trauung, natürlich während der Trauung und auch nach der Trauung in der Kirche.

*Gibt es Besonderheiten bei den Trauungen?*
Die Ansprüche an die Kirche bezüglich Ausgestaltung und Ablauf einer Trauung sind heutzutage sehr hoch, vor allen Dingen, wenn ein Hochzeitsplaner (Weddingplanner) die Trauung organisiert. Das bedeutet aber noch lange nicht, dass diese Trauungen besonders gut gelingen!
Kleine Anmerkung: Ich würde mir insgesamt bei der Auswahl der Lieder für Trauungen mehr Kreativität wünschen. Die Hitliste der Lieder bei Trauungen sind: „Halleluja“ von Leonard Cohen, „ins Wasser fällt ein Stein“ und die „Hochzeitsversion des Danke Liedes“. Diese Lieder kommen wirklich sehr oft vor.
Oftmals wird nach der Trauung von der Hochzeitsgesellschaft noch ein kleiner Sektempfang in oder um die Kirche herum gegeben. In dieser Zeit richte ich dann die Kirche für den kommenden Sonntagsgottesdienst.

*Sicher gäbe es noch einiges wovon du erzählen kannst, was fällt dir da spontan noch ein?*
O Ja, da sind z.B. die Trauerfeiern. Solange die Aussegnungshalle auf dem Friedhof renoviert wird finden die Trauerfeiern jeweils in den Kirchen statt. Das beutet natürlich zusätzliche Aufgaben für mich. Ein besonderer Punkt ist das Glockenläuten. Bei Beerdigungen werden grundsätzlich 10 Minuten vor der Feier die Schied-, die Tauf- und die Zeichenglocke geläutet. Beim Auszug aus der Kirche wird nur die Schiedglocke geläutet und zwar so lange bis der Sarg mit dem/der Verstorbenen den Friedhof erreicht hat.

*Wenn du jetzt zurückblickst auf ein Jahr Mesnerdienst in Ehningen, was siehst du dann für dich, und was siehst du für das neue Jahr?*
Das vergangene Jahr war für mich natürlich anstrengend weil alles neu war, aber es macht mir sehr große Freude hier tätig zu sein. Ich habe jetzt einmal das gesamte Kirchenjahr erlebt und freue mich auf das kommende, einschließlich möglicher Überraschungen, die es für mich bereit hält.

*Christina, ich danke dir ganz herzlich für das Gespräch und wünsche dir im Namen des Gemeindebriefs weiterhin viel Freude im wichtigen Mesnerdienst.*

Christina hinter hochzeitlichem Blumenschmuck, Foto: M. Taranteijn

# Gemeindeausflug nach Augsburg

In der Fuggerei Bildquelle:123RF skdesign

Ende September fand der Gemeindeausflug nach Augsburg statt. Es war ein herrlich sonniger Tag, den wir in vollen Zügen genießen konnten.

Früh morgens ging es los. In Augsburg angekommen besuchten wir die Fuggerei. Sie ist die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt. Der Kaufmann und Bankier Jakob Fugger stiftete sie im Jahr 1521. Bis heute bietet sie günstigen Wohnraum für Menschen, die unverschuldet in Armut geraten sind. Besonders beeindruckend war für mich, wie durchdacht Jakob Fugger diese Siedlung bauen ließ. So hatte z.B. jedes Haus seine ganz individuell geformte Türklingel damit auch in der Dunkelheit der richtige Eingang ertastet werden konnte. Jedes Haus bietet Platz für zwei Familien. Um Streitigkeiten vorzubeugen, sind beide Wohnungen völlig getrennt voneinander zu erreichen. Ist das nicht genial? Die Familie im Erdgeschoss hat einen Garten um selbst Gemüse anbauen zu können. Die Familie im Obergeschoss dafür etwas mehr Raum. Besonders begeistert war ich auch von dem Grundgedanken Jakob Fuggers, dass man ja durchaus unverschuldet in Armut geraten kann. Dieser Gedanke ist uns heute doch bisweilen eher fremd. Auch heute noch zahlen die Bewohner nur 88 Cent Jahresmiete. Für die Nebenkosten wie Strom und Heizung müssen sie monatlich 85 € bezahlen. Die Fuggerei ist also bis heute ein echtes Vorbild für Sozialen Wohnungsbau. Ein kleines Manko gab es allerdings für uns. In die Siedlung ziehen darf nur wer katholisch ist.

Nach unserem Besuch in der Fuggerei ging es zum Picknick in den wunderbar ruhigen Kräutergarten am Roten Tor. Hier taten wir uns gütlich an den mitgebrachten Leckereien und ließen uns die Sonne auf den Bauch scheinen.

Am Nachmittag wartete die Augsburger Puppenkiste auf uns. Im Kistenmuseum besuchten wir Jim Knopf, Urmel aus dem Eis, Kalle Wirsch und viele viele andere Begleiter aus unserer Kindheit. Dem ein oder anderen wurde beim Anblick der Marionetten ganz warm ums Herz. So manches Zitat aus einer Serie der Augsburgerpuppenkiste wurde zum Besten gegeben. Besonders der immer traurige Seeelefant hatte es uns angetan. Und dann, endlich öffnete das Theater seine Türen für uns. Aladin und die Wunderlampe entführten uns in die Zeit von 1001 Nacht.

Mit einem leckeren Abendessen im besten Lokal der Stadt, ging unser Ausflug zu Ende. Glücklich und mit leuchtenden Augen fuhren wir zurück nach Ehningen.

Was für ein wunderschöner Tag!

*Senta Hagmayer-Berner*



# Trainee Dagersheim Ehningen

Wir haben uns zusammengetan – die evangelische Kinder- und Jugendarbeit Dagersheim und die Kinder- und Jugendarbeit Ehningen. Und zwar mit einer gemeinsamen Jugendmitarbeiterschulung – Trainee. Das TRAINEE-Programm ist Teil eines bundesweiten Projekts des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg.

**Konkret bedeutet Trainee:**

Ein Jahr Schulung und Gemeinschaft, die Jugendliche fit macht für die Kinder- und Jugendarbeit.

**Was bringt Trainee?**

- eine Menge Spaß in der Teamarbeit
- Selbsterfahrung
- Austesten der eigenen Fähigkeiten und Grenzen
- Impulse für die eigene Zukunft
- Lernen Verantwortung zu übernehmen
- Abschluss mit Zertifikat & Qualipass
- Juleicaqualifikation
- Einen prima Start als JugendmitarbeiterIn in unserer Kinder- und Jugendarbeit

**Das haben wir unter anderem vor:**

***Persönlichkeitstraining***

Die eigene Person, Stärken und Schwächen kennenlernen, neue Interessen entdecken und über Zukunftspläne nachdenken.

***Glaube(n) leben***

Christen auf den Zahn fühlen, Gott erfahren, über Basics des christlichen Glaubens diskutieren, Zweifel und Fragen loswerden.

***Action***

Indoor und Outdoor Aktionen kennenlernen, mitmachen, planen und selber durchführen.

***Praxis-Projekte***

In der Gemeinde ein Event organisieren und mitarbeiten.

***Teamarbeit***

Herausforderungen im Team meistern, sich mit den eigenen Stärken und Fähigkeiten in die Gruppe einbringen, Spannungen und Konflikte erkennen, benennen und lösen.

***Organisation – Recht – Finanzen***

Die rechtliche, organisatorische und finanzielle Seite der Jugendarbeit kennen und verstehen lernen.

***… und vieles mehr!***

**Unsere Traineegruppe** besteht aus 12 Jugendlichen. Sieben kommen aus Ehningen, vier aus Dagersheim und ein Jugendlicher aus Darmsheim.

Unser erster Schulungsabend zum Thema Projektplanung fand am 06. Oktober 18 in Ehningen statt. Wir lernten, wie man an die Planung eines Projekts rangeht und was man alles bedenken muss, welche Absprachen man treffen muss und wo man eventuell Hilfe bekommen kann. Und dann ging es auch schon in die Praxis und an die Planung unserer Kinderbibeltage. So früh wie in diesem Jahr stand das Programm für die Kinderbibeltage noch nie! Hut ab!

Im Dezember findet unser nächstes Treffen statt, bei dem wir das Programm für die Kinderbibeltage vorbereiten werden. Es sind schon richtig coole Spiele und Aktionen in Sicht. Unter dem Titel „Da staunt der Römer“ verbirgt sich die spannende Geschichte des Sklaven Onesimus, römische Handwerkskunst, ein Dorfspiel für schnelle Beine und kluge Köpfe und ein Wettkampftag im Cirkus Maximus. Kurzum, diese Bibeltage sind nichts für Langweiler.

Unsere Trainees sind eine tolle Gruppe, mit der das Lernen, Arbeiten und Vorbereiten richtig viel Spaß macht.

Jede Gruppe braucht ihre Mitarbeiter. So ist es auch bei Trainee. Vier Mitarbeiter kommen aus Dagersheim, eine Mitarbeiterin aus Darmsheim und drei aus Ehningen. Ein cooles Team voller Menschen, die man einfach gerne sieht und mit denen man richtig gut arbeiten kann. Ein toller Wegweiser in eine gemeinsame Zukunft!

*Senta Hagmayer-Berner*

# Erschreckend!!!

**Die evangelische Kinder- und Jugendarbeit in Ehningen hat kein eigenes Logo.**

**Diesen traurigen Zustand gilt es zu ändern!**
Darum sind alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen aufgerufen ihre Stifte zu zücken und ihren Ideen freien Lauf zu lassen.

**So ein Logo braucht:**
1. ein passendes Symbol und 2. die richtigen Worte, nämlich:
»Evangelische Kinder- und Jugendarbeit Ehningen«

**Einsendeschluss** für alle Entwürfe ist der 15. Januar 2019.
Entwürfe dürfen als Datei unter ev-jugendarbeit-ehningen@kirchebb.de oder auf Papier im Briefkasten, Königsberger Str. 69, ankommen.
Der Gewinner unserer Logodesign-Ausschreibung bekommt natürlich eine Belohnung. Unter anderem das erste gedruckte T-Shirt mit seinem Logo!

Fragen? Einfach anrufen: Tel.: 0175/4718655.
Ich bin schon sehr gespannt auf all die tollen Entwürfe.

Eure Senta

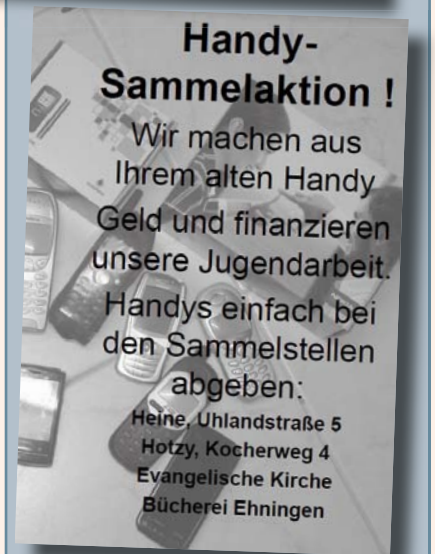
**Krabbelnest und Ständerling-Team suchen Freiwillige**, die diese Angebote in der Kirche bei Gottesdiensten unterstützen möchten. Kontakt: Dominique Hotzy (Tel. 647339, dominique.hotzy@gmail.com.)

**Finden Sie auch, dass Kirche Gemeinschaft sein muss? Haben Sie keine Lust mehr jeden Sonntag alleine zu sein?**

Dann kommen Sie doch zu unserem Gottesdienstbesuch mit anschließendem Mitbringbuffet. Überlegen Sie nicht lange. Fassen Sie sich ein Herz und seien sie dabei. Wir treffen uns regelmäßig um den Sonntagsgottesdienst miteinander zu genießen und danach im Gemeindehaus gemeinsam Mittag zu essen. Wir freuen uns immer riesig, wenn wir schon in der Kirche die mitgebrachten Salate, Suppen, Kuchen, Desserts, ... sehen oder gar riechen können. So wird der Sonntag zum Genuss!

**Die Termine zum Merken:**
11.11.18 / 09.12.18 / 20.01.19 / 10.02.19 / 17.03.19 / 14. 04.19

Noch Fragen? Tel.: 07034 - 28 87 55




**Wir sammeln noch vieles mehr!**.
Details unter „Förderverein“ auf www.evangelische-kirche-ehningen.de

# Adventskalenderverkauf Der Andere Advent

Auch in diesem Jahr haben Sie die Möglichkeit den Adventskalender „Der Andere Advent“ über den Förderverein „Freunde der evangelischen Kirchengemeinde e.V.“ zu kaufen. Ebenso haben wir den “Der Andere Advent für Kinder” für Sie vorrätig.
Der Erlös des Verkaufs geht zu 100 % in unsere Kinder- und Jugendarbeit. Wir finanzieren damit die Stelle der Jugendreferentin in Ehningen.

Preis pro Stück 9,50 €.
Preis pro Stück beim Kauf von 2 - 4 Kalendern 9,00 €.
Ab fünf Exemplaren nur noch 8,50 € pro Kalender.
Wenn Sie Interesse an diesem ganz anderen Adventskalender haben, freuen wir uns auf Ihren Anruf oder Ihre Mail:
Dominique Hotzy (Tel. 647339, whatsapp 01742478114)
dominique.hotzy@gmail.com

## *Weihnachtliche Klänge*

Was wäre die Weihnachtszeit ohne Weihnachtslieder? Obwohl man beim Einkaufen oft schon übermäßig damit beschallt wird, sind es doch nicht die Weihnachtslieder, die man vielleicht schon in der Kindheit gesungen hat.
Weihnachtliche Chormusik jedoch begnügt sich nicht mit Althergebrachtem, sondern macht es auch möglich, internationale Klänge zu Gehör zu bringen. Versäumen Sie deshalb nicht das

**Weihnachtslieder-Konzert des Singkreises am Samstag, 15. Dezember um 18.00 Uhr in der evang. Kirche Ehningen.**

Der Chor unter seinem Dirigent Hartmut Becker singt vertraute und auch neue weihnachtliche Lieder zusammen mit Projektsängern vom Liederkranz Dagersheim
Nutzen Sie diese Stunde in der oft hektischen Adventszeit, um zu Ruhe zu kommen und freuen Sie sich auf ein Weihnachslieder-Konzert, das Ihr Herz erwärmen wird.

*Brigitte Braitling*

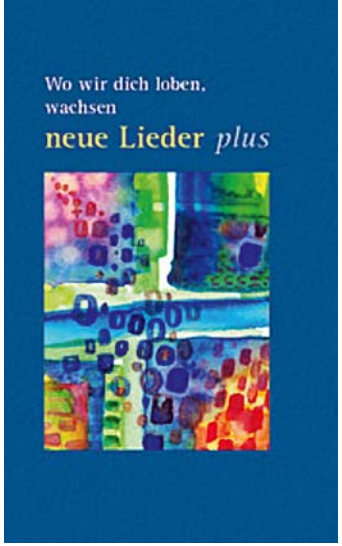
## Herzliche Einladung zum Taizégebet

Zur **Ruhe** kommen am Monatsende.
**Auftanken** im Gebet.
**Kraft** schöpfen für den neuen Monat mit Liedern aus **Taizé.**
*Andy und Moni Taranteijn,*
*Senta Hagmayer-Berner*

immer am letzten Freitag im Monat
um 19:30 Uhr in der evang. Kirche.

30. November 2018
28. Dezember 2018
25. Januar 2019
22. Februar 2019
29. März 2019
26. April 2019

# Neues Ergänzungsheft zum Gesangbuch




Zum 1. Advent 2018 bekommen wir eine neue Sammlung mit neuen Liedern als Ergänzung zum Evangelischen Gesangbuch. Das Ergänzungsheft enthält alle 94 Lieder des bisherigen Heftes plus 124 neue Lieder. Diese Lieder sind zu einem großen Teil in den letzten 12 Jahren entstanden. Eine Besonderheit ist, dass neben unserer württembergischen Landeskirche auch die badische und die Pfälzer Landeskirche beteiligt sind – und die Union des Églises Protestantes d'Alsace et de Lorraine. Im Elsaß und in Lothringen ist Deutsch als Gottesdienstsprache inzwischen stark im Rückgang; deswegen habe viele der Lieder des Heftes jetzt eine französische Übersetzung, die man singen kann.

Einige nicht ganz neue Lieder des Heftes finden sich bei uns in Württemberg schon im Gesangbuch, sind aber hier aufgenommen, weil sie in der badisch-pfälzisch-elsass-lothringischen Ausgabe des Gesangbuchs nicht stehen.

In Ehningen werden wir zum 1. Advent das bisherige „Neue Lieder"-Heft durch die „Neuen Lieder plus" ersetzen. Aus dem ersten Teil kennen wir ja schon viele Lieder – und können noch manche entdecken. Ich stelle mir vor, dass wir, Pfarrer und Musiker, uns gemeinsam verständigen auf eine Art „Lernlieder"-Liste aus Teil I und II; Lieder, die wir dann vielleicht immer einen Monat lang im Gottesdienst singen. Denn neue Lieder kennenzulernen ist gut, sie zu können ist besser. Und das Beste ist, wenn eine Gemeinde so sicher ist, dass sie „frisch von der Leber" mitsingen kann, sei es mit Begleitung der Orgel oder des Posaunenchors oder der Band.

*Pfr. Martin Süßer*

## Bereits feststehende Termine 2019

| | |
|---|---|
| 2.-4. Januar | Kinderbibeltage |
| 19. Januar | Konfitag im Backhaus |
| 25.-27. Jan. | KU 3 Freizeit |
| 10. Februar | Benefizessen |
| 15.-17. Feb. | Konfifreizeit |
| 24. Februar | 10 Uhr „Konfi-3"-Tauf(erinnerungs) gottesdienst |
| 16. März | „Konfi-3"-Samstag mit Mittagessen |
| 17. März | 10 Uhr „Konfi-3"-Abendmahlsgottesdienst |
| 22.-23. März | KGR-Klausur mit Dagersheim |
| 24. März | Goldene Konfirmation |
| 30. März | Konfitag – Glocken gießen |
| 21. April | 10 Uhr Oster- Familiengottesdienst |
| 6.-11. Mai | Mangoaktion für Burkina Faso |
| 11. Mai | Abendmahlsgottesdienst zur Konfirmation |
| 19. Mai | 1. Konfirmation |
| 26. Mai | 2. Konfirmation |
| 02. Juni | Erntebittgottesdienst |
| 19.-23. Juni | Kirchentag |
| 30. Juni | Mitarbeiterfest |
| 21. Juni | Vorstellung der neuen Konfirmanden mit Bibelübergabe |
| 21. Juli | Gemeindebesuch bei der BruderhausDiakonie in Reutlingen |
| 22. Sept. | Festgottesdienst im Bühl mit anschließendem Gemeindefest |
| 06. Oktober | Erntedankfest |
| 13. Oktober | Besuch von der BruderhausDiakonie Reutlingen |



# In der Adventszeit ein Raum zur Besinnung in der evangelischen Kirche

Jeden Abend unter der Woche (Montag bis Freitag) ist die evang. Kirche in der Adventszeit von 17:30 bis 18:.00 Uhr geöffnet. Um 17:40 Uhr wird in der Kirche eine weitere Kerze am Adventskranz angezündet und nach einem kurzen Gedankenimpuls ist es dann für fünf Minuten ganz still.

## Gottesdienste zur Advents- und Weihnachtszeit und Jahresbeginn 2019

**Sa. 15. Dezember – Weihnachtliche Chormusik**

18.00 Uhr - Konzert des Singkreises zusammen mit Projektsängern vom Liederkranz Dagersheim in der evang. Kirche

**So. 23. Dezember – 4. Advent**

10.00 Uhr - Familiengottesdienst mit Weihnachtsmusical vorbereitet und gestaltet von den Kindern und den MitarbeiterInnen der Kinderkirche und Pfr. Martin Süßer

18.00 Uhr - Stallweihnacht bei Familie Kern, Ort: Schäferstüble

**Mo. 24. Dezember – Heiligabend**

14.00 Uhr - Gehörlosengottesdienst, Kirche

16.00 Uhr - Familiengottesdienst (Pfarrer Martin Süßer)

17.00 Uhr - Gottesdienst in Mauren

18.00 Uhr - Christvesper mit dem Singkreis (Pfarrer Robert Ziegler)

22.00 Uhr - Christmette (Pfr. Robert Ziegler u. Pfadfinder)

**Di. 25. Dezember – 1. Weihnachtstag**

10.00 Uhr - Festgottesdienst (Pfr. R. Ziegler) )

**Mi. 26. Dezember – 2. Weihnachtstag**

10.00 Uhr - Festgottesdienst mit dem Liederkranz Ehningen (Pfr. Martin Süßer)

**So. 30. Dezember**
**1. Sonntag nach dem Christfest**

10.00 Uhr - Gottesdienst mit Pfarrer Martin Süßer

**Mo. 31. Dezember – Silvester**

17.00 Uhr - Ökumenischer Jahresschluss-gottesdienst in der Kath. Kirche

**Di. 01. Januar 2019 – Neujahr**

17.00 Uhr - Neujahrsgottesdienst mit Pfarrer Martin Süßer

**So. 06. Januar - Epiphanias**

10.00 Uhr - Gottesdienst zu Epiphanias mit Pfarrer Robert Ziegler

# WAS! KINDERBIBELTAGE ?!

# DA STAUNT DER RÖMER !!!

**02. BIS 04. JANUAR 2019 VON 9 BIS 13.30 UHR**
**FÜR ALLE DER KLASSE 1-6 IM EVANG. GEMEINDEHAUS**

**Unkostenbeitrag:** 20 Euro (inkl.Verpflegung/Mittagessen)

**Veranstalter:** Evang. Kirchengemeinde Ehningen + Freunde der evang. Kirche Ehningen

**Kontakt:** Senta Hagmayer-Berner, Koenigsberger str. 69
Telefon: 07034/28875, ev-jugendarbeit-ehningen@kirchebb.de

**Anmeldeformular zum Herunterladen (pdf) auf unserer Homepage:**
**www.evangelische-kirche-ehningen.de**
**Menüpunkt: „Evang. Gemeinde“**



# Anna-Lena´s Engel

Heute ist der erste Adventsonntag. Anna-Lena steht am Fenster. Sie schaut, ob Oma und Opa nicht doch noch kommen werden. Die beiden wollten heute zu Besuch kommen. Anna-Lena hat sich so darauf gefreut. Mama hat Kuchen gebacken. Und heute ist Flötenvorspiel. Alle Kinder, die heute vorspielen dürfen, haben ihre Eltern und Großeltern eingeladen. Anna-Lena hatte Oma und Opa eingeladen und sie hatten versprochen, zu kommen. Jetzt ist Opa krank geworden. Blöde Krankheit. Immer, wenn Opa krank ist, kommt Oma auch nicht. Oma hat angerufen und versucht, es Anna-Lena zu erklären: „Weißt du, Anna-Lena“ hat Oma am Telefon gesagt, „wir können diesmal leider nicht kommen. Aber wir denken ganz fest an dich und wir schicken dir einen Engel.“ Das sagt Oma immer am Telefon zu Anna-Lena, wenn es mal wieder nicht klappt. „Ich schick dir einen Engel.“

Jetzt in der Vorweihnachtszeit kann man überall Bilder von Engeln sehen. Aber Mama hat Anna-Lena erklärt, dass die richtigen Engel vielleicht unsichtbar sind. Mama hat nämlich noch nie einen echten Engel gesehen. Sie glaubt aber trotzdem ganz fest, dass sie immer in unserer Nähe sind, uns begleiten und behüten, unterwegs zwischen Himmel und Erde.

Naja, Anna-Lena ist jedenfalls enttäuscht. Und das darf auch jeder merken. Anna-Lena bleibt bockig am Fenster stehen und dreht Mama und Papa den Rücken zu. – Plötzlich ruft Anna-Lena ganz aufgeregt: „Mama, Papa, kommt schnell, ich muss euch was zeigen! Oma´s Engel für mich ist da!“ Mama und Papa sehen sich erstaunt an und kommen dann zum Fenster. „Da, schaut mal, am Himmel!“ Tatsächlich! Am Himmel schwebt ein Engel. Sogar Mama und Papa können das erkennen. Sie stehen staunend und lachend. Wer hätte das gedacht. Papa macht schnell noch ein Foto und schickst es an Oma und Opa mit der Nachricht, dass Anna-Lena´s Engel angekommen ist, noch rechtzeitig vor dem Flötenvorspiel. Anna-Lena ist getröstet. Alle sind froh. Das hat der Engel gut gemacht.

Eine gesegnete Zeit durch den Advent und ein frohes Weihnachtsfest wünscht euch und euren Familien das Kinderkirchteam

Monika Taranteijn

Stern Foto: Lotz

Da sie den Stern
sahen, wurden
sie hocherfreut.

Matthäus 2,10

WIR STERNDEUTER
Wir folgten dem Stern
und setzten unsere Füße
ins Ungewisse,
Schritt für Schritt
geführt zu dem Kind
in irdischen Verhältnissen.

Nun folgen wir dem Kind
auf seinem Erdenweg,
weil wir wissen,
dass hinter
dem Sternenhimmel
eine gute Sonne leuchtet.

*Reinhard Ellsel*

# ES WIRD ALLES ANDERS UND BESSER

Hocherfreut werden – diesen Zustand wünscht man sich doch. Aber wie geht das? Ganz einfach: Als sie den Stern sahen, ist es passiert – und noch besser – es hält an, vielleicht sogar ein Leben lang. Soweit das Matthäusevangelium. Die Hirten fehlen hier, Matthäus erzählt knapper, ganz auf Jesus konzentriert. Aber – hocherfreut – das ist auch hier die Weihnachtsbotschaft. Ob im Trubel der Weihnachtseinkäufe oder nach der Bescherung dieser Zustand erreicht wird?

Ein Stern reichte damals, na ja eigentlich nicht allein. Denn der Stern war ja mit einem besonderen Ereignis verknüpft – Jesu Geburt. Und der Hoffnung, jetzt wird alles nicht nur anders, sondern besser. Und der Stern musste gesucht werden. Es gab die frohe Botschaft, ein Retter kommt, aber für die Weisen stand er nicht vor der Tür, sie suchten und fanden ihn und machten sich auf den Weg.

So mundgerecht, wie wir heute Weihnachten serviert bekommen, ist Weihnachten eben doch nicht. Zwar müssen wir nicht eine beschwerliche Reise zum Christkind zurücklegen, aber einige Hindernisse sind auch für uns aufgebaut. Es hat nämlich Konsequenzen, dem Kind zu begegnen, sich bei Gott einzufinden.

Hocherfreut heißt nicht nur, Freude zu empfangen und zu empfinden. Hocherfreut heißt, Freude zu teilen und zu ermöglichen, für sich selbst und für andere. Manchmal ein beschwerlicher Weg, aber: „Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut.“

Hocherfreute Weihnachten!

*Carmen Jäger*